

den die beiden größeren nicht zum D. T. S.-Konzern gehörigen Werke an der Entwicklung der Steinzeuggeräte für chemische Zwecke haben. Veranlassung zu dieser Ergänzung ist um so mehr gegeben, als auch der der D. T. S. nahestehende Verfasser des betreffenden Werkes: „Die Keramik im Dienste der Volkswirtschaft“, Dr. Singer, in seinem Buch nur die zu dem Konzern der Deutschen Ton- und Steinzeugwerke, Charlottenburg, gehörenden Werke nennt, während er den Anteil, den andere Firmen an der Entwicklung dieses Teiles in der Keramik hatten, unerwähnt läßt.

Da diese Arbeit alle wichtigen Einzelheiten der Entwicklung sehr eingehend behandelt, so erscheint eine Übergehung der Mitarbeit der nicht zum Konzern der D. T. S. gehörigen Unternehmungen nicht gerechtfertigt, auch wenn man berücksichtigt, daß es sich hier um eine Jubiläumschrift der D. T. S. A.-G. handelt.

Für den praktischen Chemiker dürfte von den beiden obigen Firmen besonders die Entwicklung der Steinzeugfertigung bei der Firma Fr. Chr. Fikentscher in Zwickau von Interesse sein, die gleichzeitig mit March etwa 1848 mit der Steinzeugherstellung begann.

Der Chemiker Fr. Chr. Fikentscher, dessen Vater, ein Schüler Lavoisiers, in Marktredwitz eine chemische Fabrik hatte, betrieb seit 1845 in Zwickau selbst eine chemische Fabrik, in der Salzsäure, Schwefelsäure, Salpetersäure und Quecksilberpräparate hergestellt wurden. Die Beschaffung der erforderlichen Glas- und Steinzeugwaren bot damals außerordentliche Schwierigkeiten. Steinzeug war überhaupt fast nur aus England erhältlich. Fr. Chr. Fikentscher unternahm deshalb selbst zahlreiche Versuche, Steinzeug in einer für die chemische Operation geeigneten Beschaffung herzustellen. Dabei kam ihm der Umstand wesentlich zugute, daß er alle Apparate im eigenen Betriebe ausprobieren und laufend beobachten konnte. Es gelang deshalb verhältnismäßig schnell, geeignete Formen und Massen auszuprobieren und Erfahrungen über Brenntemperatur usw. zu sammeln, die bald einen regelmäßigen Fabrikbetrieb in der ursprünglich rein handwerksmäßig als Nebenzweig betriebenen Fertigung ermöglichten. Danach konnte das Unternehmen dazu übergehen, Steinzeuggefäß für die allmählich aufblühende deutsche chemische Industrie zu liefern. Dieses Arbeitsgebiet dehnte sich, dank des guten Rufes, den die Erzeugnisse infolge der engen Verbindung zwischen Herstellung und praktischem Gebrauch bald genossen, so sehr aus, daß es allmählich zum Hauptgeschäftszweig wurde, ein Beispiel für die Umstellung industrieller Unternehmung unter dem Einfluß veränderter wirtschaftlicher und technischer Bedingungen. Der erste Großtöpfer wurde im Jahre 1853 eingestellt, dem schnell weitere folgten.

Interessant ist das älteste noch vorhandene Bestellungsbuch der Firma, in welchem mit Feder gezeichnete Kopien der Werkstattzeichnungen die Mannigfaltigkeit der schon damals (Mitte der 60er Jahre) hergestellten chemischen Apparate zeigen. Es finden sich da:

Turille, Chlorentwickler, Standgefäß, Leitungsrohren, Hähne bis 5 cm Durchmesser, Kessel, Abdampfschalen, Mariotteflaschen, Reaktionstürme, Salpetersäurekaskaden, doppelwandige Kühlgefäß und ähnliches mehr.

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß die in dem Artikel von A. Binz gemachte Angabe, daß die im Jahre 1875 gegründete Firma Ludwig Rohrmann, Krauschwitz bei Muskau, die zweite gewesen sei, die sich mit Steinzeugfabrikation für die chemische Industrie befaßte, der Berichtigung bedarf.

Ferner war die Firma Fr. Chr. Fikentscher die erste, die im Jahre 1880 Transportgefäß von je 700 l Inhalt, auf Eisenbahnwagen montiert, herstellte, und zwar für eine Ludwigshafener chemische Fabrik. Im gleichen Jahre wurden schon die ersten Gefäß mit 1000 l Inhalt angefertigt.

Die weitere Entwicklung des Werkes sei hier nicht berührt, da lediglich dargetan werden sollte, daß auch die Firma Fr. Chr. Fikentscher zu ihrem Teile seit den ersten Anfängen an der Entwicklung der Steinzeuggefäß für die chemische Industrie tätig mitgearbeitet hat, um der chemischen Industrie die so nötigen säurefesten Steinzeugapparate und Gefäß zu liefern. [A. 152.]

Bemerkungen zum Aufsatz Fikentscher.

Von A. Binz.

Wie F. Fikentscher richtig sagt, handelte es sich um eine Jubiläumschrift zu Ehren der Deutschen Ton- und Steinzeug-Werke. Eine gewisse Einseitigkeit war also schon durch die Themastellung geboten. Sie war aber auch berechtigt, denn die genannte Firma hat als Jubiläumswerk ein technisch und wissenschaftlich überaus wertvolles Handbuch von 1030 Seiten Umfang herausgegeben, frei von jeder Reklame für die eigene Sache. Und da es leider außerordentlich selten geschieht, daß die verschwiegene Technik in dieser ausgiebigen Weise literarisch hervortritt und ihre Erfahrungen zum wissen-

schaftlichen Allgemeingut macht, so durfte wohl der Dank in Form einer Hervorhebung der Verdienste gerade der Deutschen Ton- und Steinzeug-Werke erfolgen. Im übrigen aber heißt es in meinem Aufsatz (S. 281), daß die Steinzeug-Interessengemeinschaft „den größten Teil der Erzeugung von Steinzeugwaren für die chemische Industrie umfaßt“. Damit ist gesagt, daß auch noch andere Firmen Verdienste haben. Es freut mich, daß eine derselben sich zum Worte gemeldet und hierdurch das leider so lückenvolle Material zur Geschichte der chemischen Industrie durch interessante Angaben bereichert hat. Aus demselben Grunde wäre es willkommen, wenn auch noch von anderen Seiten Mitteilungen erfolgten, denn Herr Fikentscher hat nur seine eigene Firma genannt, obgleich er zugibt, daß noch eine zweite größere in Betracht kommt, der Gegenstand also noch nicht erschöpft ist.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Gestorben sind: Chemiker P. Bartel, Geschäftsführer der Deutschen Keramischen Gesellschaft im Alter von 61 Jahren am 17. 9. in Berlin. — Prof. Dr. A. Böttcher, Geh. Regierungsrat, Direktor des Chirurgischen Staatsprüfungsams für Glasgeräte, Ilmenau. — Frhr. C. von Heyl zu Herrnsheim, der Wormser Großindustrielle, Seniorchef der Lederfirma Cornelius Heyl, im Alter von 81 Jahren am 26. 9. — Stadtrat Dr. B. Jaffé, Gründer und späterer Vorsitzender des Aufsichtsrats der Vereinigten Chemischen Werke A.-G. in Charlottenburg sowie Aufsichtsratsmitglied der A.-G. für Kohlensäure-Industrie in Berlin, am 29. 9. in Berlin. — Dr. J. Kempf, ehemaliger Direktor der Chem. Fabrik auf Aktien. — Dr. E. K. Muspratt, Sohn des Begründers der englischen Alkaliindustrie, im 90. Lebensjahr am 1. 9. — Dr. E. H. Schmidt, Leiter des Laboratoriums von Aron Hirsch & Sohn, Halberstadt.

Verein deutscher Chemiker.

Zum 25jährigen Dienstjubiläum von Dr. W. Scheithauer.

Herr Generaldirektor Dr. W. Scheithauer, Halle a. S.

Verehrter, besonders geschätzter Herr Kollege!

Wenn sich der Silberkranz geschäftlichen Wirkens um das Haupt eines Kollegen schlingt, der so manches Jahr die Sorge und Last unserer Kassenverwaltung getragen hat; so darf der Verein deutscher Chemiker mit seinen herzlichsten Glückwünschen an diesem Ehrentage nicht fehlen.

Nicht den schwarzen, aber den braunen Diamanten der heimatlichen Erde ist Ihre Lebensarbeit geweiht, und Sie haben an hervorragender Stelle der alten, engumgrenzten Schweißindustrie Grundlagen, Methoden und Organisationen auf ihrem ständig wachsenden Siegeszuge schaffen helfen. Fest gegründet auf altbewährten Apparaten und neuen Konstruktionen, auf wissenschaftlichem Studium und neu geschaffenen Laboratoriumswegen steht das Gebiet der bituminösen Braunkohle in Ihrem allverbreiteten Handbuch „Die Schmelze“, vor jedem Jünger der Kohlen- und Teerölindustrie. Der Wegweiser und Pfadfinder, der Sie in diesen 25 Jahren Ihren Mitarbeitern in der Entwicklung der Braunkohletere gewesen sind, werden Sie der kommenden Generation auf diesem zukunftsreichen Gebiete bleiben.

Als Organisator und Leiter einer der maßgebendsten Gesellschaften Ihres Industriezweiges werden Sie heute von Ihren dankbaren Mitarbeitern gefeiert; als treuer Hüter der gemeinsamen Interessen deutscher Chemiker, als niemals versagendes, hilfsbereites langjähriges Mitglied unseres Vorstandes und Kuratoriums der Hilfskasse, als sorgenden Verwalter unserer Kasse, als unentwegt liebenswürdigen Kollegen auf beinahe allen Hauptversammlungen begrüßt Sie mit wärmsten Wünschen auf noch manches Jahr kräftigen, gemeinsamen Wirkens

in getreuer Ergebenheit

Der Verein deutscher Chemiker.

An den Verein deutscher Chemiker, Leipzig.

Ich habe mich sehr gefreut, daß Sie bei meinem 25jährigen Dienstjubiläum meiner gedacht haben und spreche Ihnen für Ihre liebenswürdigen Glückwünsche meinen herzlichsten Dank aus.

Hochachtungsvoll

Dr. W. Scheithauer.

Wichtige Wirtschaftszahlen unseres Vereinshaushaltes.

	in Millionen
die Kosten der Lebenshaltung (Reichsteuerungsindex)	am 17. 9. 15. 10. 691,9
die Preise für Bücher (Schlüsselzahl des Buchhandels)	14,2 1100
die Druckpreise	22,0 1071
die Buchbinderpreise	24,2 1180
die Papierpreise	32 1000
der Mitgliedsbeitrag nur.	3,9 85
bzw. bei Verzicht auf „Chem. Ind.“	3,0 65
Wegen des zurzeit geltenden Mitgliedsbeitrages siehe am Kopfe der ersten Umschlagseite!	